

Physicality and Intercultural Communication.

Dr. **Roberta Rio**

Body, language, body language.

These are three large interconnected topics which are far more complex and fascinating in the area of intercultural communication than they already are when considered separately.

Language is a means of exchange.

Language arises from the human need to express ourselves and to share our thoughts, ideas, feelings and emotions with others. It can allow us to enter into relationships with others and is an instrument which can separate and at the same time unite.

But words alone are not communication.

Studies show that only 7% of communication is verbal. This means that most of the messages we send to the external world are non-verbal in nature and that we are often not aware of them.

The body plays an important role in communication.

What are we telling the world around us through our postures, gestures, facial expressions, voice, looks and the physical distance between ourselves and others?

The congruence between our verbal and nonverbal communication defines our credibility, our authenticity and the effectiveness of our communication.

We can do quite a bit to “train” linguistic expression to use it for our purposes. But if this effort is not supported by physical expression, it loses its authenticity and even the most “perfect” of words can be nullified by a single gesture. Of the two communicative expressions, we automatically feel that the body is “true”. The saying, “the body does not lie” is well known.

It is a kind of non-rational perception which takes place on a deeper level than verbal communication.

Internationally, this is much more complicated. Even at a linguistic level, there are many risks of being misunderstood or even not understood at all. However, this applies even more to non-verbal communication, as this is often the result of different cultural influences which we are subject to.

Observation is at the beginning of this journey. It trains your ability to listen to yourself and others. The complexity of the discoveries during this first step and the amazement about it lead to a more tolerant attitude towards one’s neighbor and otherness in general.

Körperlichkeit und interkulturelle Kommunikation.

Dr. **Roberta Rio**

Körper, Sprache, Körpersprache.

Drei große untereinander verbundene Themen, die im Bereich der interkulturellen Kommunikation noch viel komplexer und faszinierender werden, als sie es einzeln betrachtet ohnehin schon sind.

Sprache ist Mittel des Austausches.

Sie entsteht aus dem menschlichen Bedürfnis sich auszudrücken und die eigenen Gedanken, Ideen, Gefühle und Emotionen mit anderen zu teilen. Sie lässt uns mit anderen in Beziehung treten und ist ein Instrument, das trennen und gleichzeitig vereinen kann.

Aber das Wort allein ist nicht Kommunikation.

Einige Studien beweisen, dass nur 7% aller stattfindenden Kommunikation verbaler Natur ist. Das bedeutet, dass der Großteil der Nachrichten, die wir nach außen senden, nonverbal ist und wir uns dieser Mitteilungen manchmal gar nicht bewusst sind.

Eine bedeutende Rolle innerhalb der Kommunikation spielt der Körper.

Was teilen wir der uns umgebenden Welt mit durch unsere Körperhaltungen, die Gesten, die Gesichtsausdrücke, die Stimme, den Blick, die physischen Entfernungen zwischen uns und anderen?

Die Übereinstimmung zwischen unserem verbalen und nonverbalen Ausdruck schafft unsere Glaubwürdigkeit, unser authentisches Auftreten und die Wirksamkeit der Kommunikation.

Man kann viel tun, um den sprachlichen Ausdruck zu "trainieren" und ihn für unsere Zwecke einzusetzen. Doch wenn dieses Bemühen nicht vom körperlichen Ausdruck ergänzt wird, verliert es die Authentizität und selbst das „perfekte Wort“ kann durch eine einzige Geste zunichte gemacht werden. Von den zwei kommunikativen Ausdrucksformen empfinden wir automatisch jene des Körpers als „wahr“. Berühmt ist der Ausspruch: „Der Körper lügt nicht.“

Es ist eine Art der nicht rationalen Wahrnehmung, die auf einer tiefergehenden Ebene stattfindet als die verbale Kommunikation.

International gesehen ist dies noch viel komplizierter. Schon auf linguistischer Ebene gibt es viele Risiken, nicht verstanden zu werden bzw. nicht zu verstehen. Dies gilt jedoch noch viel mehr für die nonverbale Kommunikation, da diese oftmals Ergebnis der verschiedenen kulturellen Prägungen ist, denen wir unterworfen sind.

Am Beginn dieser Entdeckungsreise steht die Beobachtung. Es wird die Fähigkeit trainiert, sich selbst und anderen zuzuhören. Die Vielschichtigkeit der Entdeckungen während dieser ersten Schritte und das Staunen darüber führen zu einer Toleranzhaltung gegenüber dem Nächsten und dem Andersartigen.